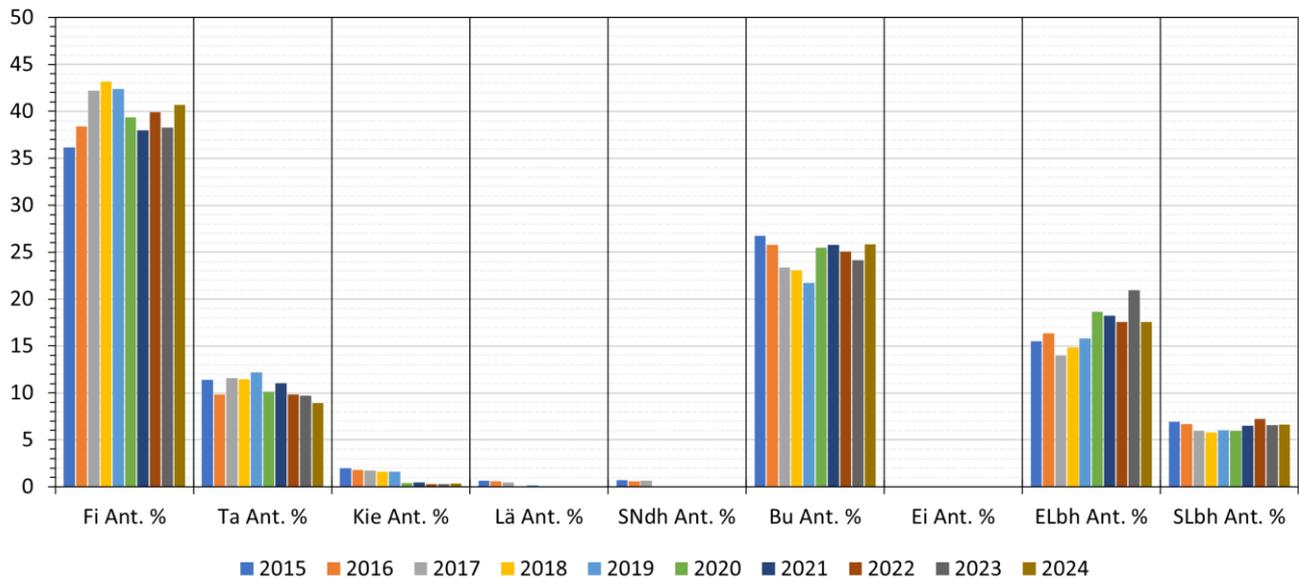


Übersicht der Traktergebnisse des Forstbetriebes Oberammergau

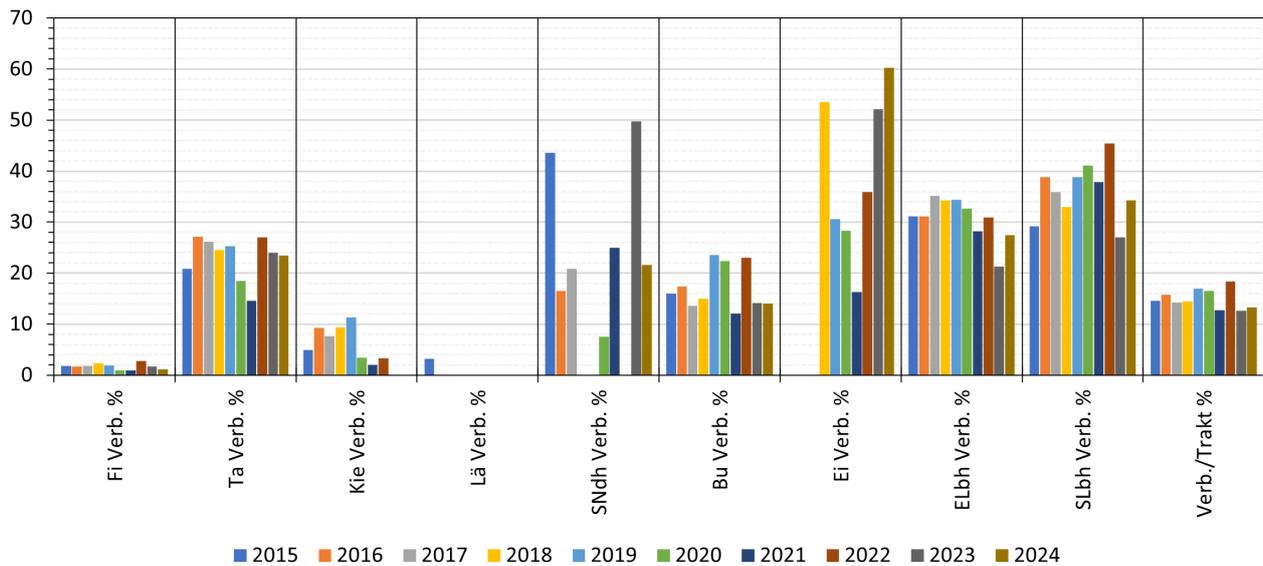
Baumartenanteile der Trakte 2015 - 2024



Der Forstbetrieb Oberammergau hat hohe Vorausverjüngungszahlen, in 47 % der älteren Bestände ist eine gut strukturierte Vorausverjüngung vorhanden. Dieser Wert sollte weiter gesteigert werden. Die Baumartenverteilung in den Trakten entspricht weitgehend der Verteilung auf der Gesamtfläche. Das Verhältnis von Nadelholz zu Laubholz verschiebt sich zielgerichtet hin zum Laubholz. Innerhalb des Forstbetriebes gibt es größere Unterschiede. Die gerade für den Bergmischwald im Hochgebirge wichtige und charakteristische Tanne stagniert und sollte zukünftig markanter vertreten sein. Hier muss eine weitere Intensivierung der Jagd zügig greifen, um die Tannenanteile in der folgenden Waldgeneration nicht nur zu erhalten sondern markant zu fördern. In den Flachlandrevieren finden sich mit die höchsten Vorausverjüngungsflächen, der Waldumbau hin zu gemischten, strukturierten und somit klimastabilen Wäldern schreitet dort zügig voran.

Eine Besonderheit stellen die Spirkenvorkommen im voralpinen Moorgürtel dar. Im Wettersteingebirge gibt es zudem noch ursprüngliche Zirben- und Lärchenvorkommen.

Leittriebverbiss 2015 - 2024 nach Baumarten und im Durchschnitt



Die Verbissbelastung der letzten 10 Jahre weist insgesamt eine geringe Schwankung auf, in den letzten Jahren scheint sich ein positiver Trend für den Forstbetrieb abzuzeichnen. Dahinter stehen naturgemäß Flächen mit sehr guten Werten aber auch echte Problembereiche, hier sind beispielhaft die nadelholzdominierten Flysch-Vorberge aber auch die sonenseitigen, höheren Schutzwaldbereiche genannt.

Die Verbissbelastung bei Tanne als tragende Säule der natürlichen Waldgesellschaft im Hochgebirge ist zu hoch, wenngleich der Trend in die richtige Richtung weist. Hier müssen die jagdlichen Anstrengungen in der Zukunft verstärkt werden, dies gilt auch gerade bei der Erfüllung der amtlichen Abschusspläne bei Reh- und Gamswild.

Die Edellaubhölzer und hier insbesondere Bergahorn sowie die sonstigen Laubhölzer wie Erle und Birke stehen anhaltend unter höherem Verbissdruck, kommen aber aufgrund ihrer Verjüngungsüppigkeit und Wuchsdynamik in vielen Bereichen gut damit zurecht.

Die Verjüngung von Fichte und Buche ist insgesamt unproblematisch, die Verjüngung verläuft auf großen Flächen im Forstbetrieb erfolgreich.